



Organisation

Im Gespräch mit ...

Till van Rahden

LFUI-Guest Professorship 2018

Demokratie als Lebensform

14. Juni 2018, Gesprächsrunde & Abendvortrag

Wir alle sind jetzt Demokraten. Und doch mehren sich die Zweifel, ob die Herrschaftsform der Demokratie auch überleben wird. Gegenwärtig beherrschen die Sozialwissenschaften die demokratietheoretische Debatte. Die Geistes- und Kulturwissenschaften dagegen haben bisher wenig beigetragen zu der Frage, wie wir die Demokratie als eine ebenso unwahrscheinliche wie fragile Ordnung verstehen können. Dagegen ist hier der spezifische Mehrwert von geistes- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven für unser Verständnis der Demokratie als einer Lebensform herauszuarbeiten. Das Interesse zielt dabei nicht auf die Bedeutung des Inhalts (etwa die demokratischen Ideen in öffentlichen Kontroversen), sondern die Bedeutung der Form. So will der Vortrag einladen zum Gespräch über die Bedeutung von Ästhetik, Stil und Umgangsformen für die Demokratie. Ein solcher Perspektivenwechsel reagiert auf den Vorbehalt, die Betonung demokratischer Formen, Stile und ästhetischer Repräsentationen lenke ab von wichtigeren Fragen über die Substanz von Demokratie und demokratischen Verfahren. Im Zentrum steht die Frage: Wenn eine spezifische Kultur eine wesentliche, obgleich schwer fassbare Grundlage für demokratische Ordnungen bildet, ist es möglich zu bestimmen, welche Formen und Stile die Demokratie als Lebensform fördern, erhalten und beleben?

Till van Rahden ist Inhaber des Canada Research Chair in German and European Studies an der Université de Montréal. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Europäischen Geschichte seit der Aufklärung. Dabei interessiert er sich besonders für die Spannung zwischen dem schwer fassbaren Versprechen demokratischer Gleichheit und der Allgegenwart von kultureller Vielfalt und moralischen Konflikten. Als Fellow war in den vergangenen Jahren u.a. am Forschungkolleg Humanwissenschaften, Bad Homburg/Frankfurt, dem Leibniz Institut für Europäische Geschichte, Mainz, dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen in Wien, dem Internationalen Kolleg Morphomata: Genese, Dynamik und Medialität kultureller Figurationen und dem Freiburg Institute for Advanced Studies. 1999 wurde er an der Universität Bielefeld promoviert. Seine Studie Jews and other Germans: Civil Society, Religious Diversity and Urban Politics in Breslau, 1860–1925 (Madison, 2008) wurde mit dem „Fraenkel Prize in Contemporary History“ ausgezeichnet.

Ausgewählte neuere Publikationen: Demokratie im Schatten der Gewalt. Geschichten des Privaten im deutschen Nachkrieg (herausgegeben mit D. Fulda, D. Herzog und S.-L. Hoffmann, Göttingen 2010); Autorität: Krise, Konstruktion und Konjunktur (herausgegeben mit O. Kohns und M. Roussel, Paderborn 2016); Clumsy Democrats: Demons and Devils in Postwar Germany, in: P. Nolte (Hg.), Transatlantic Democracy in the Twentieth Century. Transfer and Transformation (München 2016); Eine Welt ohne Familie. Über Kinderläden und andere demokratische Heilsversprechen, in: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 14 (2017) 2; Lumpen sammeln: Siegfried Kracauer und die Geschichte des 19. Jahrhunderts, in: Historische Zeitschrift 306 (2018).



Im Gespräch mit ...

Till van Rahden

LFUI-Guest Professorship 2018
am Institut für Zeitgeschichte

14. Juni 2018

Gesprächsrunde

Café Katzung, Herzog-Friedrich-Straße 16 | 14:00 Uhr

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an fsp-kultur@uibk.ac.at
bis 3. Juni.

Abendvortrag

„Demokratie erfahren: Zur Ästhetik einer gefährdeten Lebensform“

Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3, Claudia-Saal | 18:00 Uhr